

Zu viel Routine

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **89 (1963)**

Heft 48

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-503061>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Horizonte

Unser Einführungskurs ging dem Ende entgegen. Die Rotkreuzschwestern organisierten eine Art Kompanieabend. Im zweiten Teil zeigte ein Sanitätswachtmeister, der neun Jahre als Missionar tätig gewesen war, Diapositive aus der Gegend des Tschadsees. Bei einem Bild, das in großartigen Farben die Abendstimmung über dem See zeigte, lautete sein Kommentar: «Me hät wunderbari Stimmige chöne gseh. I der Schwiiz findet Si natürli niene dertig flachi Horizont.» Zwischenruf einer Rotkreuzschwester: «Geistigi scho!» EG

Sicheres Zeichen

«Jetz goosch doch au scho bald es Joor mit em Heinz. Häscher der Lidruck, er weli dich hürote?»
«Ich glaube schoo. Di letscht Wuche hätt er mi ämel gfrööget, ob ich schnaarchi.» BD

Bei steigendem Index

«Und, Herr Tokter, wie stoots mit minere Gsundheit?»
«Guete Maa, Si sind eso gsund wien öisen Schwiizer Franke!»
«Oha lätz, dän mues i aber schleunigscht i d Chlappe.» fh



Besuch in einer Schweizerstadt

Kaum kam ich an, besah ich mir ein Fenster voller Souvenir, mich rührte tief, was ich erblickte, ein Eskimo der Grützi nickte, ein goldbronzierter Rütli Schwur und manche echte Schwarzwalduhr, ein Schwan der friedlich sterbend sang, ein Jodler welcher Fahnen schwang, ein Tell mit blanker Lederhose und einer innern Musikdose, und was auch sonst vorhanden war, war alles hinten aufziehbar.

Wohl Dir, liebe Fremdenstadt, solange es in Deinen Toren so frohgemute Läden hat, geht die Romantik nicht verloren.

Elsa von Grindelstein

In nächster Nummer: «St. Nikolaus»

Zu viel Routine

Man kennt die Anekdoten, von Mark Twain etwa, der, von einem Blatt zu Lebzeiten totgesagt, der Abonnementsabteilung der Zeitung ein Briefchen schrieb: Da er laut ihrer Angabe nicht mehr unter den Lebenden weile, möchte er das Blatt abbestellen. Oder von andern berühmten Leuten, die in gleichgelagerten Fällen purlimunter aufs Postamt bummelten und ein Telegramm aufgaben: «Nachricht von meinem Tode stark übertrieben.» Erfunden, erstunken und erlogen! pflegt der Leser zu denken, wenn ihm derartiges unter die Augen kommt.

Tatsächlich passiert aber ist vor einiger Zeit im Schweizerland, daß eine Zeitung einem ehemaligen Gemeindeverwalter zu seinem 80. Geburtstag gratulierte, den der Jubilar «bei guter Gesundheit und geistiger Frische» feiern könne. Allerdings war der Mann einige Zeit zuvor gestorben; man hatte es übrigens damals aus der gleichen Zeitung erfahren. AC

So und so

«E tüüri Frau han i», seufzt einer.
«Hätt si öppis Nöis im Chopf, dänn choschts mi en Huuffe, und hätt si öppis Nöis uf em Chopf, dänn mues i erscht rächt blääche!» fh

Ein paar Flaschen dieses «eingefangenen Sonnenscheins» gehören einfach in jeden guten Keller!

seit über 100 Jahren
KINDSCHI SÖHNE AG DAVOS
Veltlinerwein-Kellerei

STOKYS

das maximale Spielzeug für aufgeweckte Buben

ab Fr. 8.50

In allen Spiel- und Eisenwarengeschäften und Warenhäusern erhältlich